

Denkzettel

Ausgabe 30

11. November 2014

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

Neurowissenschaften haben Konjunktur und dies schon seit längerem. Die "Decade of the Brain", Anfang der 1990er Jahre vom US-amerikanischen Präsidenten George H. W. Bush ausgerufen, zieht sich bereits über mehrere Jahrzehnte. Auch in den letzten Monaten und Jahren wurden große Forschungsinitiativen in den USA und in der EU aufgelegt. Man erwartet sich weitreichende Erkenntnisse über Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Gehirns. Hinsichtlich möglicher Kollateralschäden mit Blick auf unser Selbstverständnis als selbstbestimmte Person streiten sich die Philosophen und die sich zu Stellungnahmen berufen Fühlenden bereits seit geraumer Zeit.

Unabhängig davon, zeigen sich in neurowissenschaftlichen Einzelerkenntnissen auch immer wieder interessante lebenspraktische Hinweise zur eigenen Lebensführung: So legt ein neurowissenschaftliches Forschungsprojekt von Wissenschaftlern der Universität Würzburg die Erkenntnis nahe, dass es einen Zusammenhang zwischen Gier als Persönlichkeitsmerkmal und beständig riskantem Verhalten gibt. Dieser Zusammenhang besagt, dass gierige Menschen schlechter aus Fehlern lernen als weniger gierige Menschen. Und das bedeutet auch, dass das eigene Verhalten durch Gier schlechter an verschiedenen Situationen angepasst werden kann (1). Dies spricht nicht nur dafür, die Finanzmärkte stärker zu regulieren, um so ein gewissermaßen institutionalisiertes Lernmoment einzubauen, welches das bei einigen Akteuren individuell fehlende ersetzt. Die vorliegenden Ergebnisse weisen darüber hinaus auf strategische Defizite in der Verfolgung von Eigeninteressen bei gierigen Menschen hin; Eine Art zumindest partieller Dummheit.

Bereits der Soziologe und Ethnologe Marcel Mauss hat in den 1920er Jahren vom engen Zusammenhang zwischen Freigiebigkeit bzw. der Gabe und dem System von Verpflichtungen in archaischen Gesellschaften berichtet. Geben verpflichtet den Beschenkten. Gier isoliert sozial und infolgedessen müssen alle Erträge alleine erwirtschaftet werden. Gier ist so gesehen also ein äußerst unkluges

1) Diese Studie erschien in der aktuellen Ausgabe des Fachmagazins *Social Neuroscience*

Verhalten, da Großzügigkeit sich bereits hienieden rechnet.

Selbstlos gebend
grüßt ergebenst
Ihr
Thomas Ebers

Stoßgebet

Die Frage nach den Auswirkungen der auf G8 verkürzten Schulbildung wird weiterhin verschieden beantwortet. In der Bildungsforschung wird allerdings häufig weniger auf Sinn oder Unsinn von 8 oder 9 Jahren weiterführender Schulkarriere eingegangen. Der Fokus sollte - so Bildungsforscher - stärker auf stabile Rahmenbedingungen und auf die Probleme gelegt werden, die entstehen, wenn ein häufiger Wechsel keine Ruhe in den Abläufen ermöglicht. Vielleicht ist dies ein Grund für die Entscheidung des runden Tisches zur Schulzeitverkürzung, in Nordrhein-Westfalen, G8 zunächst beizubehalten. Über Entlastungen für die Schüler wird derzeit beraten.

Solche Entlastungen beheben aber vielleicht nicht das eigentliche Problem fehlender Bildung nach Schulausstieg. Dies zumindest legt eine empirische Erhebung von dem Bonner Erziehungswissenschaftler Volker Ladenthin nahe. Professor Ladenthin wertete für seine Untersuchung Klausuren und Hausarbeiten seiner Studierenden differenziert nach G8- und G9-Hintergrund aus. Er fand erschreckende Ergebnisse bezüglich Text-, Welt- und Lebensverständnis heraus. Hier einige der schmerzhaftesten (2):

- "Ein Text wird nicht als Herausforderung verstanden, sondern als Dienstleistung: Textschwierigkeiten werden als Problem des Textes aufgefasst, nicht als Defizit im eigenen Können."
- "Das Leben ist kein 'Problem', sondern stellt nur Aufgaben, die man bewältigen kann. Tragik, also die Berechtigung zweier sich ausschließender Geltungsansprüche, wird nicht empfunden - wohl aber Enttäuschung."
- "Literaturinterpretation sei 'Ansichtssache', jeder könne alles 'in einen Text hineinlesen'(statt aus einem Text herauslesen) und: 'Man sehe das halt anders.'"
- "Auch in moralischen Fragen 'sehe jeder das eben anders';Moral sei in jeder Gesellschaft anders und 'anerzogen'. Es gebe 'eh' keine Wahrheit, alles sei Ansichtssache."
- "Der Bezug zu Lerngegenständen ist meinungs- oder aufgabenbestimmt, also entweder narzisstisch verzerrt oder aber er fehlt ganz."

Hier müssen die Hochschulen wohl noch viel Arbeit leisten, um



Betende Hände; Albrecht
Dürer

2) Nachzulesen sind diese kritischen Töne in der Septemбераusgabe von Profil (Zeitschrift des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen).

ein wissenschaftliches Argumentations- und Problemniveau erreichen zu können. Nach Ladenthin können nur verlängerte Studienzeiten wissenschaftliche Standards sichern helfen. Von außen betrachtet erscheint es angesichts der Verschulung und der teils problematischen Situation an den Hochschulen alles andere als sicher, dass das (vorgeblich) Versäumte so nachgeholt werden kann. Vielleicht ist hier auch ein Stoßgebet angezeigt, um Hilfe von außen zu erleben. Stoßgebete sind insbesondere in Situationen der Verunsicherung und Angst ein probates Mittel gegen kulturpessimistische Anfeindungen.

Respekt

Vielleicht hilft der Glaube nicht nur, dass sich die Lernkurve anderer, sondern auch dabei, dass sich die eigene positiv entwickelt. Vielleicht aber verhindert die gläubige Zuwendung zu einer Religion auch den Bildungserfolg. Die Soziologen Marcel Helbig vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und der Leipziger Soziologe Thorsten Schneider haben in einer aktuellen Studie (3) untersucht, ob die Religionszugehörigkeit eines Menschen Einfluss auf seine Bildungslaufbahn nimmt. Das Ergebnis ist eindeutig: Es bestand und es besteht kein Einfluss.

Alle Zusammenhänge, die damals für das in der Sozialwissenschaft berühmt gewordene katholische Landmädchen als auch heute für die moderne Variante dieses Stereotyps, die muslimischen Bildungsverlierer, gefunden wurde, sind ausschließlich auf Unterschiede in den sozialökonomischen Rahmenbedingungen zurückzuführen. Die Religionszugehörigkeit zum Islam führt also nicht zur Bildungsverweigerung. Religionszugehörigkeit generell macht nicht dumm. Soweit man weiß, wird man dadurch aber auch nicht schlauer.

®Religion

Man hat in der neueren Kulturphilosophie überlegt, ob der Konsum quasi-religiöse Züge hat und Marken als Kultgegenstände der Anbetung anheimfallen. Angesichts der erstarkenden religiös verbrämten Fundamentalisierung des Kampfes um den eigenen Vorteil scheint diese Überlegung zu kurz gegriffen. Nicht nur ist die Marke Gegenstand der Anbetung, Gott ist eine Marke. Dies könnte man nun im Sinne Heinz Erhardts verstehen "und was für eine Marke". (4) Aber hierzu bräuchte es schon eine gewisse Selbstdistanz. Also verstehen wir es so, wie es im Handel der Macht, der Mächtigen und der Möchtegern-Mächtigen eingesetzt wird: Gott als eingetragene Marke im Markenregister. Damit darf der Markeninhaber die selbige mit dem Symbol ® (von englisch

3) Religion und Bildung.
Schlaglichter auf eine
komplexe Beziehung (2014)
Hier ist eine Kurzfassung der
Studie herunterzuladen



Der Tanz um das goldene Kalb
- Darstellung aus dem Hortus
Deliciarum der Herrad von
Landsberg (um 1180)
(Quelle: Wikimedia
Commons) und die Lizenz
(CC-BY-SA 3.0)

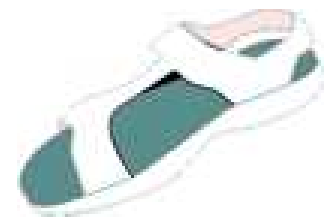
“registered trade mark“ = eingetragene Waren- oder Dienstleistungsmarke) neben der Marke selbst kennzeichnen. Ich möchte nun die Gelegenheit wahrnehmen, um eine Änderung im Sprachgebrauch zwecks weiterer Differenzierung vorzuschlagen: Im Zusammenhang mit all den fundamentalistisch orientierten Aktionen, Auseinandersetzungen und (zumeist asymmetrisch geführten) Kriegen sollte fürderhin durchgängig nur noch von Gott ® und von ®eligion gesprochen, geschrieben und gedacht werden. Religion ist ein ehrwürdiges kulturelles Gebilde, das in seiner modernistischen Variante zumindest eine Verkürzung erfährt. Es ist legitim darüber nachzudenken, ob und inwieweit der mit der Marke gegebene Distinktionsvorteil in Religion überhaupt oder doch zumindest in ihrer monotheistischen Spielform grundgelegt ist. Die Thesen von der "mosaischen Unterscheidung" des Ägyptologen Jan Assmann oder vom "Sinai-Schema" von Peter Sloterdijk weisen beide auf die im Monotheismus angelegte strukturelle Intoleranz und Gewalt (5). Beide Erklärungs- und Deutungsmuster verweisen auf das Prinzip der Ausschließlichkeit und Selbstgerechtigkeit in Fragen des Guten und Bösen, die sich im Übergang vom Polytheismus zum Monotheismus ereigneten. Dies scheint nun die Klaviatur, auf der der religiöse und nicht religiöse Fundamentalismus in seiner modernistischen Variante virtuos spielt. Den Abnehmern solcher ideologischen Vernebelungen ist darum der Unterschied zwischen Religion und ®eligion entgegenzuhalten. Und wenn Gott ® Opfer einer von den Menschen ausgeführten Gewalttat sein sollte, so werden diese - anders als es das Diktum Nietzsches nahelegt - durchaus gewusst haben, was sie getan haben werden.

Reklame

Ist Gott eine Marke, so ist es essentiell, diese imagetechnisch am Markt so zu platzieren, dass sie nicht nur von der Konkurrenz klar zu unterscheiden ist, sondern zudem einen Attraktivitätsvorsprung hat und Versprechen gibt. Werbepsychologen raten in solchen Fällen gerne zur Schlüsselbildkommunikation. Ein so genanntes key visual hält sich in verschiedenen Varianten im Zeitverlauf durch und schafft somit ein bleibendes Markenbild. Wunderbar gelungen bei der bereits seit Jahren bestehenden Kampagne "Wir machen den Weg frei". Auch eine Leidensfigur am Kreuze ist aufmerksamkeitsstark. Ein in einigen Religionen bestehendes striktes Bilderverbot erscheint hier als ein Manko. Dies ist aber nicht zwingend, wenn es beispielsweise medial attraktiv per aggressivem Mob, Verbrennungen etc. selbst wiederum visualisiert wird. (6) Dies nur zwei Beispiele, anhand derer aber sich bereits die Breite der Marketingmöglichkeiten im ®eligiösen andeutet. So ist es nicht weiter überraschend, dass der so genannte "Neue Atheismus" ebenfalls die Sichtbarkeit auf dem Markt sucht. 2008 startete in London

4) Wer Interesse haben sollte, der lese im Gedicht "Der Markensammler" von Erhardt nach.

5) Jan Assmann: Die Mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus, München 2003; Peter Sloterdijk Im Schatten des Sinai - Fußnote über Ursprünge und Wandlungen totaler Mitgliedschaft



6) Monty Python in Ehren, aber eine Sandale als key visual für den Brianismus auszuwählen, das war von vornherein zum Scheitern verurteilt.

7) Ein Jahr später war auf deutschen Bussen die Variante zu lesen "Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott." Hier schlägt offenbar die deutsche Gründlichkeit wieder durch.

eine Buskampagne. In großen Lettern war u.a. die Botschaft zu lesen: „Es gibt wahrscheinlich keinen Gott.“ (7) Die Marketingidee war, wie sich jetzt zeigt, gut gewählt, denn was Wahrscheinlichkeit ist weiß jeder auch ganz ohne Schulwissen: Psychologen aus Italien und Frankreich haben 188 Probanden, Mitglieder zweier Maya-Völker aus Guatemala, die weder lesen, noch schreiben konnten und die keinerlei mathematische Bildung genossen haben befragt. Die fehlende formale Bildung hinderte die Versuchspersonen nicht, einfache Wahrscheinlichkeitsaufgaben zu lösen. Die Forscher deuten dieses Ergebnis als Beweis dafür, dass das Verständnis für Wahrscheinlichkeiten universeller Natur sei (8). Dann ist wohl auch die Werbeaussage des "Neuen Atheismus" universell nachzuvollziehen. Wenngleich die Lösung vielleicht doch nicht so einfach ist. Die Wette Pascals auf Gott ist dann eben auch universell nachvollziehbar.

8) "Probabilistic cognition in two indigenous Mayan groups" ist am 3. November 2014 in den "Proceedings of the National Academy of Sciences" erschienen.

Anmerkung zum Schluss

Die britischen Komiker und Nicht-Gläubigen Sanderson Jones und Pippa Evans haben 2013 in London das Original der Sunday Assembly gegründet. Das Konzept: "Wir haben uns die besten Elemente einer Kirche genommen - und lassen Gott einfach weg". Mittlerweile gibt es weltweit über 50 „Gemeinden“, unter anderem auch in Frankfurt, Berlin und Hamburg. Ziele dieser gottlosen Versammlungen sind: das Leben feiern, besser leben, oft helfen, mehr staunen, sowie das eigene Potenzial entfalten. Interessant ist, dass es bereits Abspaltungen von der als zu einengend empfundenen Londoner Ursprungsbewegung (vorgegebenes Corporate Design, Logo, Broschüren etc., Ablaufplan für die Versammlungen etc.) gibt. Es gibt Häretiker im Unglauben, unglaublich.

Philosophische Tourdaten

(nur öffentliche Termine)

Samstag, 15.11.2014, 13:00-15:00

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt Treffpunkt am Kassenhaus des Museums.

November/Dezember

Neuss

Dienstag, 18.11.2014

Düsseldorf

**Philosophie und Soziale Arbeit im Dialog –
Vortragsreihe mit Diskussion**

Veranstaltet von der Heinrich-Heine-Universität-Düsseldorf

Auftakt der Veranstaltungsreihe:

Thema Inklusion

Referent: Dr. Thomas Ebers (Philosophie, Bonn)

Kommentar: Prof. Dr. Ruth Enggruber (FH D)

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, den Dialog zwischen der Philosophie und der Sozialen Arbeit und dabei insbesondere die Vernetzung zwischen der Heinrich-Heine-Universität-Düsseldorf sowie den Fachhochschulen Düsseldorf und Köln zu fördern.

Zu einem Veranstaltungstermin wird jeweils ein/e Referent/in der Sozialen Arbeit oder der Philosophie eingeladen, einen kurzen Vortrag (ca. 30 min) zu halten. Da jeweils etwa die Hälfte der Zuhörenden fachfremd ist, sollte der Vortrag eher einführenden Charakter haben. Ein/e Vertreter/in des jeweils anderen Fachbereichs soll im Anschluss einen kurzen Kommentar (ca. 15 min) präsentieren und darin Problemstellungen des Vortrags aus der Perspektive des eigenen Fachbereichs aufgreifen.

Mittwoch, 26.11.2014, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef - Ristorante Salento

Dauer: 3. Termin (von 5 Terminen)

Anmeldung erforderlich

Montag, den 01.12.2014, 19:30

Bonn

Christiane Sturm / Gongs, Sue Schlotte / Cello &

Thomas Ebers / Texte

30 Minuten-Konzert

Alte Kirche, Rosenburgweg/Nikolausstraße, Bonn-Kessenich

Imprompt - Initiative für improvisierte Kunst und Musik /

Bonn?

Auf Wiedersehen

Der Denkkettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für

4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denktzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |
Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

*Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|**

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852

**|IF:REWARDS|* *|HTML:REWARDS|*
*|END:IF|**